

UNIVERSITÄTSZEITUNG

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Sächsische
Landesbibliothek

24. MAI 1961

5. JAHRGANG / Nr. 20

LEIPZIG, 16. Mai 1961

Preis 15 Pf.

Man spricht schon vom IV. Leipziger Studentensommer (Seite 3)



WISSENSCHAFTLERIN

Einsendung von Horst Karthe, Landwirtschaftliche Fakultät, zum künstlerischen Wettbewerb, dessen Preisträger wir in der nächsten Ausgabe hoffen veröffentlichen zu können.

Wir hoffen, weil es bis jetzt kaum Bemühungen von Seiten der Träger des nunmehr schon vor mehr als zwei Wochen obgelaufenen Wettbewerbs gibt, die zahlreichen Einsendungen durch eine Jury auswerten zu können.

*Pawlow-Kommission konstituierte sich

Am Montag, dem 15. Mai, konstituierte sich im Senatssaal die Pawlow-Kommission der Karl-Marx-Universität. Sie dient der Förderung der Forschung, insbesondere der experimentellen, auf dem Gebiet der höheren Nerventätigkeit. Den Vorsitz der Kommission hat Prof. Dr. Müller-Hegemann, Direktor der Neurologisch-Psychiatrischen Klinik, stellvertretender Vorsitzender ist Prof. Dr. Drischel, Direktor des Physiologischen Instituts.

Deutsch-Lektoren nach Havanna

Im Juni dieses Jahres wird an der Universität in Havanna das erste Deutschland-Lektorat eröffnet. Von der Karl-Marx-Universität wird als erster Lektor Herr Achim Buschendorf dort seine Tätigkeit aufnehmen. Vier Wochen später wird Herr Paul Haschin, jetzt ebenfalls Lektor am Ausländerinstitut unserer Universität, folgen.

Prof. Dr. Werner Bahner, Direktor des Romanischen Instituts, wird zu einem Studienaufenthalt nach Havanna reisen und dort Vorträge halten.

Sprechstunden des Stellvertretenden Staatssekretärs

Die nächste öffentliche Sprechstunde des Stellvertreters des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, Herrn Herder, findet am Freitag, dem 26. Mai 1961, in der Zeit von 10 bis 15 Uhr, im Rektorat Leipzig C 1, Bitterstraße 26, I. Stock, statt.

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Rektor ernannte im Einvernehmen mit dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen:

Dr. Ernstgeri Kalbe zum Leiter der Abteilung Geschichte Südeuropas am Institut für Geschichte der europäischen Volkswirtschaften der Philosophischen Fakultät.

Dr. Gerhard Schrot zum kom. Direktor der Abteilung Geschichte des Altertums am Institut für Allgemeine Geschichte der Philosophischen Fakultät.

Dr. phil. Werner Schubert wurde mit der Wahrnehmung einer Dozentur für das Fachgebiet Deutsche Literaturgeschichte an der Philosophischen Fakultät beauftragt.

Der Wohnstadt- reporter berichtet

Das schlechte Wetter macht nicht nur den Friedenfahrern, sondern auch unseren „Erdarbeitern“ zu schaffen. In der vergangenen Woche wurde vor allem am Heizungskeller und an den Heizungsgräben gearbeitet.

Besonders Lob verdienen die Studenten der Gruppe II/3 der Wifo, die zu Himmelfahrt dreieinhalb Stunden unter schlechten Witterungsbedingungen arbeiten. Manche Studenten haben aber offensichtlich etwas viel Angst vor einigen Schwierigkeiten, denn mit dem Ergebnis der letzten Woche können wir keineswegs zufrieden sein.

Der Wohnstadtreporter glaubt, daß diese Wifo und Medizin tüchtig anpacken, um den Rückstand aufzuholen.

Hau ruck! Euer Wohnstadtreporter



In Freundschaft verbunden

Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft an der Karl-Marx-Universität im Zeichen verstärkter Auswertung der Sowjetwissenschaft

Wie überall in unserer Republik wurden auch an der Karl-Marx-Universität die Tage vom 8. bis zum 13. Mai als Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft begangen. Ermöglichte doch die Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus durch die siegreiche Sowjetarmee den demokratischen Kräften unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse die historische Wende im Leben unseres Volkes zu vollziehen und ein friedliebendes und sozialistisches Deutschland in unserer Republik aufzubauen. Damit konnte auch das zutiefst humanistische Anliegen jeder echten Wissenschaft, den Menschen zu dienen, ihnen zu helfen, die Kräfte der Natur zu beherrschen und eine menschenwürdige Gesellschaftsordnung aufzubauen, seine Erfüllung finden.

Die sowjetischen Wissenschaftler selbst geben durch ihre Arbeit und deren Ergebnisse das Beispiel, zu welcher hohen Leistungen die Wissenschaft im Sozialismus fähig ist und nicht zuletzt beweisen das die Wissenschaftler unserer Universität, die in vielfältigen Formen mit ihren sowjetischen Kollegen verbunden sind.

Die noch bessere Auswertung der Ergebnisse der Sowjetwissenschaft stand deshalb auch im Mittelpunkt der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft. In ein-

gen Fakultäten bzw. Instituten wurden Ausstellungen organisiert, in denen neue wissenschaftliche Bücher sowjetischer Autoren, aber auch Arbeiten von unseren Wissenschaftlern zu sehen waren. Die Wandzeitungen standen ebenfalls im Zeichen der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft und vermittelten zahlreiche Anregungen für die Auswertung der sowjetischen wissenschaftlichen Literatur.

Im Rahmen der Freundschaftswoche konnten auch einige Angehörige der Karl-Marx-Universität für ihren Beitrag zur Vertiefung der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft geehrt werden.

Aus der Hand des Rektors, Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, der Vorsitzenden der Hochschulgruppe, empfing am Sonnabend, den 13. Mai 1961, Dr. Lothar Hoffmann die Johann-Gottfried-Herder-Medaille für seine Verdienste um die Vermittlung der russischen Sprache.

Am Dienstag, dem 9. Mai 1961, fand ein Freundschaftstreffen mit einer Delegation der sowjetischen Handelsmission statt, in dessen Verlauf die Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Silber an Gottfried Handel, Dr. Ernst-Reinhard Franke und Wolfgang Voigt verliehen wurde.

Seminar in Heidelberg über ökonomische Aspekte der friedlichen Koexistenz

Nach den erfolgreichen Gesprächen von Leipziger und Marburger Kommissionen über Lenins Lehre von der friedlichen Koexistenz, das vor 14 Tagen an unserer Universität stattfand, ist am Mittwoch vergangener Woche erstmalig eine vierköpfige Studentendelegation der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät unter Leitung von Dozent m. W. Dr. Klaus Steinitz nach Hei-

delberg abgereist. Auf Einladung der SDS-Gruppe der Heidelberger Ruprecht-Karl-Universität nehmen sie an einem mehrtägigen wissenschaftlichen Seminar über ökonomische Aspekte der friedlichen Koexistenz teil. Die Delegation war am Tage vor ihrer Abreise im Hörsaal 2 der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät durch den Sekretär der FDJ-Kreisleitung Otto Seifert verabschiedet worden.

Erklärung des Tagore-Komitees

Das Tagore-Komitee der Stadt Leipzig, unter dessen Leitung in der Zeit vom 14. bis 22. Mai die Feierlichkeiten zur Ehrung Tagores stattfanden und dem u. a. Rektor Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, Nationalpreis Träger Prof. Dr. Weller, Prof. Dr. Johannes Schubert, Direktor des Ostasiatischen Instituts, sowie Sarel Sen, Student am Ausländerinstitut, angehören, veröffentlichte eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Die Größe Tagores liegt darin, daß er, obwohl er einer wohlhabenden und privilegierten Schicht Bengalens entstammte, in seinen Werken für das Recht der Unterdrückten eintrat, gegen Kolonialismus und Feudalismus kämpfte, daß er die Feinden und Schmeizler der einfachen Menschen miteinfand und gestollte 1913 erhielt er als bisher einziger indischer Dichter den Nobelpreis für Literatur.

Auf seinen Wanderungen durch viele Länder trat der Dichter überall für die Verständigung und Zusammenarbeit der Völker ein. 1921, 1926 und 1930 besuchte er Deutschland und war 1930 auch in der Sowjetunion, in der er nach seinen Worten einen Teil seiner Träume von der Menschlichkeit bereits erfüllt sah.

Tagore war ein überzeugter Verfechter des Friedens. Er kämpfte sofort mit der Waffe seiner Feder, wenn Kompromisse die Interessen der Völker verletzen, wo Aggression und schleichende Erklärungen maskiert wurde. Er protestierte gegen den tschitschischen Überfall auf Aboessinien, nahm zu dem Überfall Japans auf China in einem Gedicht Stellung, schrieb gegen den Anschlag Francos auf die spanische Republik, empörte sich gegen das Münchener Abkommen und rief kurz vor seinem Tode die Völker auf, gegen den Faschismus zu kämpfen.

Rabindranath Tagore starb am 7. August 1941, kurz nach dem Überfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion, im festen Glauben an eine frohe und von Unterdrückung freie Zukunft der Menschheit.

Wenn wir uns vor Tagore in Ehrfurcht und Achtung verneigen, tun wir es, weil wir ihn als einen jener großen Dichter und Schriftsteller ehren, dessen humanistisches Werk die Weltliteratur um einen wertvollen Beitrag bereichert hat. Wir gedenken Tagores als eines der größten Söhne Indiens, der in der ganzen Welt als einer der ersten den Gedanken der Freundschaft und des Friedens zwischen den Völkern verbreitete. Wir würdigen in ihm den Dichter und Komponisten, der die indische Nationalhymne schuf und achten seine hohe künstlerische Meisterschaft, durch die die bengalische Sprache zu einer Literatursprache von Weltbedeutung erhoben wurde und die damit gleichzeitig allen anderen indischen Landessprachen einen großen Auftrieb gab.

Wir bekunden mit der Ehrung Tagores vor allem auch unsere große Sympathie für das indische Volk, mit dem wir uns im Kampf um die Erhaltung des Friedens eng verbunden fühlen.

Glückwünsche für Prof. D. Emil Fuchs

Der Theologe Prof. D. Emil Fuchs, Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Gold, beging am Sonnabend dem 13. Mai seinen 71. Geburtstag. Der Erste Sekretär des ZK und Vorsitzende des Staatsrates, Walter Ulbricht, sandte dem Jubilar ein Glückwunschschreiben, in dem es heißt: „Mit Ihren reichen und vielfältig durch das Leben bestützten Erfahrungen wirken Sie in Ihrem hohen Alter aufopferungsvoll und beispielgebend für die Idee des Friedens, des Humanismus und der Völkerverständigung, durch die Christen und Marxisten gleichermaßen zum gemeinsamen Handeln für das Wohl unseres Volkes zusammengeführt werden.“ Walter Ulbricht wünscht Prof. D. Fuchs noch viele Jahre Schaffenskraft an der Seite aller denen der Friede und das Glück der werktätigen Menschen oberstes Gebot ist.

